

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **25=45 (1879)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Billich

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

10. Mai 1879.

Nr. 19.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Unsere Infanteriepioniere. (Schluß.) — Einige taktische Erfahrungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78 von General Seddeler. (Schluß.) — Eidge nossenschaft: Veränderungen im Instruktionscorps. Die allgemeine Offiziers-Gesellschaft von Zürich und Umgebung. Das Basler Cadettencorps. Der k. k. Feldmarschalllieutenant Daniel von Salts-Soglio. — Ausland: Oesterreich: Der Impfschwang und seine Folgen. — Verschiedenes: Alferex Berdeja.

Unsere Infanteriepioniere.

(Schluß.)

Die neuere und neueste Kriegsgeschichte weisen genug der Fälle auf, in welchen sich die Geniesoldaten wie die Infanterie geschlagen haben und ihrer doppelten Aufgabe gerecht wurden. Mit Ende des letzten Jahrhunderts wurden die Sappeurs mit Gewehren versehen, und schon zeigten sich in dem heißen Gefecht an der Osterach — 21. März 1799 — die Sappeurs in ihrer jungen Formation würdig den besten Grenadieren des Directoriums. Nach dem Rapport des Generals Jourdan wird speziell die 7. Compagnie des 3. Sappeur-Bataillons belobt, die, nachdem sie zuerst unter dem feindlichen Feuer die Brücke über die Osterach abgebrochen hatte, tapfer neben und wie die Grenadiere kämpften. Napoleon wußte die Sappeurs bei vielen Gelegenheiten sehr gut als wackere Berufs-soldaten für seine Zwecke zu gebrauchen und schonte sie daneben auch nicht, wenn es galt, sie gleich seiner Infanterie in's heftigste Schlachtengestümmel zu werfen. Wenn er auch im Allgemeinen während seiner vielen Feldzüge den Verschanzungen weniger Beachtung schenkte, so war sich Napoleon doch sehr wohl der Rolle der Genietruppe bewußt, wie seine Aufzeichnungen von St. Helena beweisen. „Ceux qui proscrivent le secours que l'art de l'ingénieur peut donner en campagne, se privent gratuitement d'une force et d'un moyen auxiliaires jamais nuisibles, toujours utiles et souvent indispensables. — Soutenir que la victoire est à celui qui marche, avance, manoeuvre et qu'il ne faut pas travailler, c'est faire des discours flatteurs et souvent méprisables.“

Wellington, sein großer Gegner, hat die Sappeurs ebenfalls in der doppelten Rolle als geschickte Ge-

niesoldaten, sowie als tapfere Infanteristen verwendet und sie solcher Art schätzen gelernt; findet er doch in einem Schreiben an den Kriegsminister, man könne nie zu viel Geniesoldaten besitzen, denn der Sappeur könne ja als Infanterist fechten, sobald ihm keine Gelegenheit gegeben zur Ausführung von Arbeiten, für die er allein Geschick und Verstand besäße.

Die Nachfolger des eisernen Herzogs müssen noch die gleichen Ansichten haben, denn die Stärke der englischen Genietruppen ist gegenüber den andern Waffengattungen verhältnismäßig sehr groß. Laut der Ordre de bataille für den jetzigen Afghanen-krieg ist jeder Infanteriebrigade, die bedeutend weniger Gewehre als wie eine der unsern aufweist, eine Compagnie Sappeurs oder Mineurs beigegeben. Dort mag allerdings das schwierige Terrain soviel technische Truppen verlangen, aber immerhin erlaubt die militärische Organisation Englands und Indiens solche Bedürfnisse in ausgiebigem Maaße zu befriedigen.

Welche bedeutende Rolle haben nicht die deutschen Pioniere im Kriege 1870/71 gespielt; nicht bloß als tüchtige Fachsoldaten, denen die verschiedenen Arbeiten mit gleichem Geschick und Eifer aus den Händen gingen, sondern sie zeigten sich auch ebenbürtig dem heldenmüthigen Geiste anderer Truppengattungen, wo es galt mit der Infanterie tapfer vertheidigte Stellungen zu stürmen oder schwer bedrohte Punkte vertheidigen zu helfen; überall stellten sie ihren Mann.

Als Beispiele mögen hier nur erwähnt werden: Das Verhalten der Pioniere des V. und XI. Armeecorps in der Schlacht von Wörth. Nachdem sie zuerst über die stark angeschwollene Sauer leichte Brücken aus allem möglichen Material unter starkem Feuer der Franzosen erstellt und sonst der Infanterie, wo sie nur konnten, gute Dienste ge-